

Materialgestütztes Schreiben

Unser Ziel:

In dieser Einheit lernst du, wie man einen sachlich-informativen Text für jüngere Schüler*innen schreibt. Du wirst Informationen aus verschiedenen Materialien entnehmen, ordnen und verständlich erklären. Am Ende erstellst du einen Flyer für jüngere Schüler*innen, damit sie verstehen, warum nachhaltiges Handeln wichtig ist.

Warum machen wir das?

Nachhaltigkeit betrifft unseren Alltag direkt - beim Essen, Einkaufen oder Reisen. Mit deinem Text hilfst du jüngeren Schüler*innen, diese Zusammenhänge zu verstehen.



Exkursion zu den Klimawelten Hilchenbach

Erinnerst du dich an deinen Beobachtungsbogen? Wenn dir die vorgegebenen Informationstexte nicht ausreichen, kannst du auch gerne deine eigenen Erfahrungen und Mitschriften von der Exkursion in deinen Flyer mit einbeziehen.



[1]

1

Lesephase -> Einzelarbeit

- Lies die Materialien sorgfältig
- Beantworte beim Lesen die W-Fragen
- Schreibe eine kurze Zusammenfassung der Hauptaussage

2

Planungsphase -> Einzelarbeit

- Erstelle eine Mindmap zu deinem Thema
 - Lege eine Gliederung fest
 - Formuliere dein Schreibziel

3

Schreibphase -> Einzelarbeit

- Verfasse den ersten Textentwurf
- Achte auf klare Erklärungen, verständliche Sprache und korrekte Fachbegriffe

4



Überarbeitungsphase -> Partnerarbeit


- Erhalte Feedback und überarbeite deinen Text:
 1. strukturell (Reihenfolge)
 2. sprachlich (Präzision, Fachsprache)



5

Überarbeitungsphase -> Einzelarbeit

- Das Thema ist klar erkennbar
- Fachbegriffe wurden korrekt verwendet
- Die Erklärungen sind für jüngere Schüler*innen verständlich



- ①  Such dir eins der vier vorgegebenen SDGs aus.  [11] [12]

[13]  Lies dir im Anschluss die bereitgestellten Materialien sorgfältig durch.
Markiere wichtige Informationen zu deinem Nachhaltigkeitsthema (z.B. Problem, Ursachen, Folgen oder Lösungen).

- ②  Beantworte die nachfolgenden W-Fragen in der Tabelle mithilfe des Textes.
[11] Trage deine Antworten in der rechten Spalte ein.  [14]

W- Frage	Antwort aus dem Text
Worum geht es im Text?	
Warum ist das Thema wichtig?	

Wo spielt das Thema eine Rolle?	
Wer ist betroffen?	
Was kann man tun?	

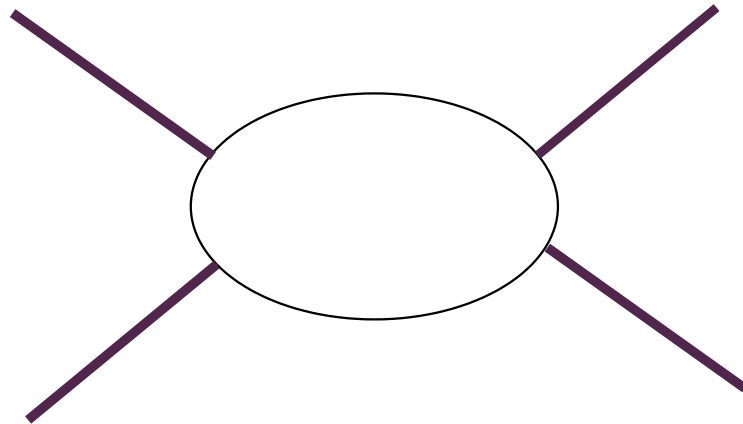
- ③ [11]  Erstelle eine Mindmap zu deinem Nachhaltigkeitsthema. Nutze dazu die Informationen aus den Materialien.  [15]




Hilfestellung

- In die Mitte: Dein SDG
- Die vier Hauptäste: Problem, Ursachen, Folgen, Lösungen
- Optional fünfter Ast: Zahlen & Fakten

[2]



④  Ordne deine Inhalte einer sinnvollen Textstruktur zu. [11]


Abschnitt	Stichpunkte
Einleitung	
Erklärung	
Beispiel	
Schluss	





Achte auf diesen Aufbau:

- Einleitung: Thema vorstellen und Bedeutung nennen
- Erklärung: Ursachen, Folgen und Fakten erklären
- Beispiel: Konkreten Fall darstellen
- Schluss: Zusammenfassen und Ausblick geben

[3]

⑤  Beende den Satz:

[11] „In meinem Text möchte ich jüngeren Schüler*innen erklären, dass ... und warum dieses Thema ihren Alltag beeinflusst.“  [14]

- ⑥  Verfasse einen sachlich-informativen Text für eine jüngere Jahrgangsstufe.
[11]



[16]



So gelingt dein Text:

- Schreibe für jüngere Leser*innen verständlich
- Erkläre Fachbegriffe
- Baue Einleitung, Erklärung, Beispiel und Schluss ein
- Bleibe sachlich und informiere, anstatt zu bewerten

[4]



Beispiele für Satzanfänge:

Einleitung: Immer mehr Menschen sprechen über...

Erklärung: das bedeutet, dass...


Beispiel: Ein Beispiel aus Hilchenbach ist...

[5]






Achte auf:


- > Eine klare Struktur
- > Verständliche Sprache
- > Passende Fachbegriffe

- ⑦  Lies den Text deiner Partner*in aufmerksam durch und gib konstruktives Feedback. [17]



Nutze die Checkliste, um den Text systematisch zu überprüfen und hilfreiche Rückmeldungen zu geben. [18]

Reflexion				Kommentar
Das Thema des Textes ist klar erkennbar				
Der Text ist gut verständlich				
Alle wichtigen Informationen sind enthalten				
Der Text ist logisch aufgebaut				
Die Einleitung passt zum Thema				
Der Schluss ist sinnvoll gestaltet				
Die Sätze sind klar und sinnvoll formuliert				
Die Wortwahl passt zum Thema				
Rechtschreibung und Zeichensetzung sind überwiegend korrekt				

- ⑧  Gib deiner Partner*in drei konkrete Rückmeldungen zum Text. Beziehe dich jeweils auf eine konkrete Textstelle. [17]



Tipps für gutes Feedback:



- Beziehe dich auf konkrete Textstellen
- Formuliere respektvoll
- Mache Verbesserungsvorschläge

[6]


1. Das ist besonders gut gelungen:

2. Das könntest du verbessern:

3. Vorschlag zur Überarbeitung:

- ⑩   Entwickle drei konkrete Ideen, wie dein Nachhaltigkeitsthema in deinem Alltag eine Rolle spielt. [11] [19]

Idee	Wie kann ich das umsetzen?	Wirkung

11  Formuliere ein persönliches Nachhaltigkeitsziel. [11]



Tipp:

Dein Ziel sollte etwas sein, dass du wirklich umsetzen kannst!

-> Kleine Schritte sind leichter durchzuhalten und motivieren mehr:)



Mögliche Satzanfänge:

-„In Zukunft möchte ich..., weil...“

-„Ich habe mir vorgenommen, ... um nachhaltiger zu handeln.“

-„Ich will meinen Alltag nachhaltiger gestalten, indem ich...“

-„Ich kann selbst etwas beitragen, indem ich...“

[7]

Handwriting practice area consisting of 18 horizontal lines.



Ideenspeicher

[10]

Beobachtungsbogen - Ausstellung „Klimaschutz schmeckt!“

1. Erste Eindrücke

a) Was war dein erster Eindruck von der Ausstellung?

(Was hast du gesehen? Wo bist du als erstes hin gegangen?)

b) Welche Themen hast du sofort erkannt? (z.B. Essen, CO2, Einkauf)

2. Ausstellung beobachten

Station 1: Klima und Ernährung

Welche Aussage zum Essen und Klima wird hier gemacht?
(z.B. warum Lebensmittel wichtig für das Klima sind)

Station 2: Herkunft und Transport

Was hast du über die Herkunft von Lebensmitteln gelernt?
(z.B. regional vs. weit hergebracht, CO2 Unterschiede)

b) Welche Verbindung gibt es zwischen dem SDG und der Ausstellung?

c) Welche Beispiele aus der Ausstellung kannst du für deinen Flyer nutzen?

d) 2 Tipps für den Alltag, die du in deinem Flyer verwenden willst

[8]

Textmaterial



(M1) Konsumverhalten – Warum kaufen wir, was wir kaufen?

Jeden Tag treffen wir unzählige Kaufentscheidungen: das neue Handy, Markenklamotten, Snacks oder das neuste Videospiele. Doch warum kaufen wir eigentlich bestimmte Dinge? Unser Konsumverhalten wird von vielen Faktoren beeinflusst, die oft unbewusst auf uns wirken.

Bedürfnisse vs. Wünsche

Grundsätzlich unterscheiden wir zwischen echten Bedürfnissen und Wünschen. Bedürfnisse sind Dinge, die wir zum Leben brauchen: Essen, Kleidung, ein Dach über dem Kopf. Wünsche hingegen sind Dinge, die wir gerne hätten, aber nicht unbedingt brauchen. Das Problem: Die Grenze verschwimmt oft. Brauchen wir wirklich die 50-Euro-Markenjeans oder tut es auch die günstigere Alternative?

Einflussfaktoren auf unser Kaufverhalten

Werbung spielt eine riesige Rolle. Unternehmen geben Milliarden aus, um uns ihre Produkte schmackhaft zu machen. Über soziale Medien, Influencer und gezielte Online-Werbung werden wir ständig mit Kaufanreizen konfrontiert. Auch unser soziales Umfeld beeinflusst uns stark: Was tragen die Freunde? Welche Marken sind gerade „in“? Niemand möchte ausgegrenzt werden, also passen wir uns oft an.

Psychologische Tricks wie künstliche Verknappung („Nur noch 3 Stück verfügbar!“) oder Rabattaktionen erzeugen Kaufdruck. Auch das Belohnungsgefühl beim Shoppen kann süchtig machen – unser Gehirn schüttet beim Kauf Glückshormone aus.

Nachhaltiger Konsum – die Zukunft?

Immer mehr junge Menschen hinterfragen ihr Konsumverhalten kritisch. Fast Fashion, also billige Wegwerfmode, schadet der Umwelt enorm. Auch Elektroschrott durch ständig neue Handys oder die Arbeitsbedingungen in Produktionsländern werden zunehmend thematisiert.

Bewusster Konsum bedeutet: überlegen, ob man etwas wirklich braucht, auf Qualität statt Quantität setzen, Second-Hand kaufen oder faire und nachhaltige Produkte bevorzugen. Auch das eigene Budget im Blick zu behalten ist wichtig – Schulden durch Impulskäufe sind schneller gemacht als gedacht.

Fazit

Konsum gehört zu unserem Leben, aber wir sollten uns bewusst machen, warum wir kaufen und welche Folgen unser Verhalten hat – für unseren Geldbeutel, für andere Menschen und für unseren Planeten.



(M2) Fleischproduktion – Zwischen Tradition und Verantwortung

Fleisch gehört für viele Menschen zum Alltag: das Schnitzel in der Mensa, die Salami auf der Pizza oder der Burger am Wochenende. Doch hinter unserem Fleischkonsum steckt eine riesige Industrie mit weitreichenden Folgen für Tiere, Umwelt und Gesundheit.

Massentierhaltung – die Realität

In Deutschland werden jährlich über 750 Millionen Tiere geschlachtet. Die meisten davon leben in Massentierhaltung: Hühner auf engstem Raum, Schweine auf Spaltenböden ohne Tageslicht, Rinder in überfüllten Ställen. Diese intensive Tierhaltung ermöglicht zwar billige Preise im Supermarkt, wirft aber massive ethische Fragen auf. Die Tiere können ihre natürlichen Verhaltensweisen kaum ausleben und leiden häufig unter Stress und Krankheiten.

Um Krankheiten in den dicht besiedelten Ställen zu verhindern, werden oft Antibiotika eingesetzt. Das führt zu resistenten Bakterien, die auch für Menschen gefährlich werden können.

Umweltfolgen der Fleischproduktion

Die Fleischindustrie ist einer der größten Klimasünder weltweit. Für die Produktion von einem Kilogramm Rindfleisch werden etwa 15.000 Liter Wasser benötigt und riesige Mengen CO₂ freigesetzt – hauptsächlich durch das Methan, das Kühe ausstoßen. Zum Vergleich: Ein Kilo Gemüse verursacht nur einen Bruchteil dieser Umweltbelastung.

Hinzu kommt die Abholzung von Regenwäldern, vor allem in Südamerika, um Platz für Weideflächen und Futtermittelanbau zu schaffen. Der Regenwald, die „grüne Lunge“ unserer Erde, verschwindet also teilweise für unseren Fleischkonsum.

Gesundheitliche Aspekte

Fleisch liefert wichtige Nährstoffe wie Eisen und Proteine. Doch der übermäßige Konsum von verarbeitetem Fleisch wie Wurst wird von Gesundheitsorganisationen mit erhöhten Risiken für Herz-Kreislauf-Erkrankungen und bestimmte Krebsarten in Verbindung gebracht. Die Deutsche Gesellschaft für Ernährung empfiehlt maximal 300-600 Gramm Fleisch pro Woche – der Durchschnitt liegt in Deutschland aber deutlich höher.

Alternativen und Lösungsansätze

Immer mehr Menschen reduzieren ihren Fleischkonsum oder steigen auf vegetarische oder vegane Ernährung um. Auch Fleischersatzprodukte aus Soja, Erbsen oder anderen pflanzlichen Rohstoffen werden beliebter. Wer weiterhin Fleisch essen möchte, kann auf Bio-Qualität, regionale Produkte oder Fleisch aus artgerechter Haltung achten – auch wenn das teurer ist.

Fazit

Die Art, wie wir heute Fleisch produzieren und konsumieren, ist weder für die Umwelt noch für die Tiere nachhaltig. Weniger, aber dafür bewusster Fleischkonsum könnte ein Schritt in die richtige Richtung sein.



(M3) CO₂-Emissionen – Die unsichtbare Gefahr für unser Klima

Kohlendioxid, kurz CO₂, ist ein farb- und geruchloses Gas, das natürlicherweise in unserer Atmosphäre vorkommt. Doch seit Beginn der Industrialisierung steigt die CO₂-Konzentration dramatisch an – mit schwerwiegenden Folgen für unser Klima und unsere Zukunft.

Was sind CO₂-Emissionen?

CO₂-Emissionen entstehen hauptsächlich bei der Verbrennung fossiler Brennstoffe wie Kohle, Erdöl und Erdgas. Jedes Mal, wenn wir Auto fahren, heizen, Strom verbrauchen oder Produkte kaufen, die energieintensiv hergestellt wurden, entstehen CO₂-Emissionen. Auch die Abholzung von Wäldern trägt dazu bei, denn Bäume speichern CO₂ und setzen es beim Verbrennen oder Verrotten frei.

Das Problem: CO₂ ist ein Treibhausgas. Es legt sich wie eine Decke um die Erde und verhindert, dass Wärme ins Weltall entweicht. Je mehr CO₂ in der Atmosphäre ist, desto stärker heizt sich unser Planet auf – der sogenannte Treibhauseffekt.

Die Hauptverursacher

Weltweit ist die Energieerzeugung der größte CO₂-Verursacher, gefolgt von Verkehr, Industrie und Landwirtschaft. In Deutschland liegt der durchschnittliche CO₂-Ausstoß pro Person bei etwa 10 Tonnen pro Jahr – deutlich mehr als der weltweite Durchschnitt von rund 4 Tonnen. Menschen in Industrieländern haben also einen besonders großen CO₂-Fußabdruck.

Konkret bedeutet das: Ein Flug von Deutschland nach Mallorca verursacht etwa 700 kg CO₂ pro Person. Ein Jahr lang täglich mit dem Auto zur Schule zu fahren kann mehrere Tonnen CO₂ erzeugen. Selbst unsere Ernährung spielt eine Rolle: Die Produktion von Rindfleisch erzeugt pro Kilogramm etwa 13 kg CO₂, während Gemüse nur einen Bruchteil davon verursacht.

Folgen für unser Klima

Die steigenden CO₂-Emissionen führen zur globalen Erwärmung. Die Durchschnittstemperatur auf der Erde ist bereits um etwa 1,2 Grad Celsius gestiegen – das klingt wenig, hat aber massive Auswirkungen: Extremwetter wie Dürren, Überschwemmungen und Stürme nehmen zu, Gletscher und Polkappen schmelzen, der Meeresspiegel steigt, Ökosysteme ge-

raten aus dem Gleichgewicht, und viele Tier- und Pflanzenarten sind bedroht. Wissenschaftler warnen, dass wir die Erderwärmung auf maximal 1,5 bis 2 Grad begrenzen müssen, um katastrophale Folgen zu vermeiden. Dafür müssten die weltweiten CO₂-Emissionen drastisch sinken.

Was können wir tun?

Jeder Einzelne kann seinen CO₂-Fußabdruck reduzieren: öffentliche Verkehrsmittel oder das Fahrrad nutzen statt das Auto, weniger Fleisch essen, Strom sparen, bewusst konsumieren und Dinge länger nutzen statt ständig Neues zu kaufen. Auch der Bezug von Ökostrom macht einen Unterschied.

Noch wichtiger ist aber politisches Handeln: der Ausbau erneuerbarer Energien wie Wind- und Solarenergie, strengere Umweltauflagen für Industrie und Verkehr, sowie internationale Abkommen wie das Pariser Klimaabkommen, in dem sich Länder zu Klimaschutzziele verpflichten.

Fazit

CO₂-Emissionen sind die Hauptursache für den Klimawandel. Wenn wir unseren Planeten für zukünftige Generationen bewahren wollen, müssen wir jetzt handeln – politisch, wirtschaftlich und persönlich.



(M4) Ressourcenschonung – Verantwortungsvoller Umgang mit unseren Schätzen

Wasser, Holz, Erdöl, seltene Metalle – unser Planet stellt uns viele wertvolle Ressourcen zur Verfügung. Doch diese Schätze sind nicht unendlich verfügbar. Ressourcenschonung bedeutet, bewusst und sparsam mit den Rohstoffen der Erde umzugehen, damit auch zukünftige Generationen noch davon profitieren können.

Was sind Ressourcen?

Man unterscheidet zwischen erneuerbaren und nicht-erneuerbaren Ressourcen. Erneuerbare Ressourcen wie Holz, Wasser oder Sonnenenergie können nachwachsen oder sich regenerieren – vorausgesetzt, wir nutzen sie nicht schneller, als sie sich erneuern können. Nicht-erneuerbare Ressourcen wie Erdöl, Kohle, Erdgas oder bestimmte Metalle sind hingegen in Millionen Jahren entstanden und nach ihrem Verbrauch unwiederbringlich verloren.

Das Problem: Wir leben über unsere Verhältnisse. Jedes Jahr berechnen Wissenschaftler den sogenannten „Erdüberlastungstag“ – den Tag, an dem die Menschheit alle Ressourcen verbraucht hat, die die Erde in einem Jahr erneuern kann. In Deutschland liegt dieser Tag bereits im Mai. Das bedeutet: Den Rest des Jahres leben wir auf Kosten künftiger Generationen.

Warum Ressourcenschonung wichtig ist

Die Ausbeutung von Ressourcen hat schwerwiegende Folgen. Beim Abbau von Rohstoffen werden oft ganze Landschaften zerstört, Wälder gerodet und Lebensräume vernichtet. Die Förderung von Erdöl kann zu Umweltkatastrophen führen, der Abbau seltener Erden für Smartphones erfolgt häufig unter menschenunwürdigen Bedingungen.

Hinzu kommt: Je knapper Ressourcen werden, desto teurer und umkämpfter sind sie. Schon heute gibt es Konflikte um Wasser, Öl oder fruchtbare Böden. Ressourcenschonung ist also auch eine Frage von Gerechtigkeit und Frieden.

Beispiele aus dem Alltag

Wasser: In Deutschland verbraucht jede Person durchschnittlich 120 Liter Trinkwasser pro Tag. Hinzu kommt „virtuelles Wasser“ – also Wasser, das bei der Produktion von Lebensmitteln und Produkten verbraucht wird. Für eine Jeans werden etwa 8.000 Liter benötigt, für ein Kilogramm Rindfleisch sogar 15.000 Liter. Wassersparen bedeutet also nicht nur kürzer duschen, sondern auch bewusst konsumieren.

Papier: Obwohl wir im digitalen Zeitalter leben, verbrauchen wir in Deutschland pro Kopf etwa 240 Kilogramm Papier jährlich – Weltspitze! Für die Papierherstellung werden riesige Waldflächen abgeholzt. Recyclingpapier spart dagegen Holz, Wasser und Energie.

Elektronik: Smartphones, Laptops und Tablets enthalten wertvolle Rohstoffe wie Gold, Silber und seltene Erden. Trotzdem werden alte Geräte oft einfach weggeworfen statt recycelt. Allein in Deutschland liegen Millionen ungenutzter Handys in Schubladen – verschwendete Ressourcen.

Strategien zur Ressourcenschonung

Die **3 R-Regel** hilft beim ressourcenschonenden Handeln: **Reduce** (Verbrauch reduzieren), **Reuse** (wiederverwenden) und **Recycle** (recyclen). Konkret bedeutet das: Dinge reparieren statt wegwerfen, Second-Hand kaufen, Mehrwegprodukte nutzen, richtig recyceln und generell weniger und bewusster konsumieren.

Auch die **Kreislaufwirtschaft** spielt eine große Rolle: Produkte sollen so gestaltet werden, dass ihre Materialien nach Gebrauch vollständig wiederverwertet werden können – wie in der Natur, wo es keinen Abfall gibt.

Erneuerbare Energien wie Wind-, Solar- und Wasserkraft schonen fossile Brennstoffe und reduzieren gleichzeitig CO₂-Emissionen. Der Umstieg auf diese Technologien ist eine der wichtigsten Aufgaben unserer Zeit.

Fazit

Ressourcenschonung ist kein Verzicht, sondern intelligenter Umgang mit dem, was wir haben. Jeder kann im Kleinen anfangen – durch bewussten Konsum, Mülltrennung und Energiesparen. Doch auch Politik und Wirtschaft sind gefordert, nachhaltige Produktionsweisen zu fördern. Nur so können wir unseren Planeten lebenswert erhalten.



(M5) Der Regenwald – Die grüne Lunge unserer Erde in Gefahr

Tropische Regenwälder gehören zu den faszinierendsten und wichtigsten Ökosystemen unseres Planeten. Sie beherbergen eine unglaubliche Artenvielfalt, regulieren das Weltklima und sind Lebensgrundlage für Millionen Menschen. Doch diese einzigartigen Wälder sind massiv bedroht – mit dramatischen Folgen für uns alle.

Was macht den Regenwald so besonders?

Regenwälder wachsen in den feuchtwarmen Gebieten rund um den Äquator, vor allem im Amazonasgebiet in Südamerika, im Kongobecken in Afrika und in Südostasien. Trotz ihrer relativ kleinen Fläche – sie bedecken nur etwa 7 Prozent der Erdoberfläche – leben dort über die Hälfte aller Tier- und Pflanzenarten weltweit. Viele davon sind noch nicht einmal erforscht.

Die Artenvielfalt ist atemberaubend: farbenprächtige Vögel wie Papageien und Tukane, Affen verschiedenster Arten, Raubkatzen wie Jaguare, unzählige Insekten, Reptilien und Amphibien. Manche Baumarten werden über 60 Meter hoch, und auf einem einzigen Baum können mehr Ameisenarten leben als in ganz Deutschland existieren.

Die Bedeutung für unser Klima

Regenwälder werden oft als „grüne Lunge der Erde“ bezeichnet – und das zu Recht. Die Bäume nehmen beim Wachsen riesige Mengen CO₂ aus der Atmosphäre auf und speichern den Kohlenstoff in ihrem Holz. Gleichzeitig produzieren sie Sauerstoff, den wir zum Atmen brauchen. Der Amazonas-Regenwald allein speichert etwa 150 bis 200 Milliarden Tonnen Kohlenstoff.

Außerdem beeinflussen die Regenwälder das Weltklima: Sie verdunsten enorme Wassermengen, die als Wolken um die Erde ziehen und anderswo als Regen niedergehen. Dieses System stabilisiert Wettermuster weit über die Regenwaldregionen hinaus.

Die Zerstörung schreitet voran

Jede Minute wird weltweit Regenwald in der Größe von etwa 35 Fußballfeldern vernichtet. Die Hauptursachen sind vielfältig:

Landwirtschaft: Riesige Flächen werden gerodet, um Platz für Rinderweiden oder Plantagen zu schaffen – vor allem für Soja als Futtermittel und Palmöl, das in vielen Lebensmitteln und Kosmetikprodukten steckt.

Holzeinschlag: Tropische Edelhölzer sind weltweit begehrt. Oft wird illegal abgeholzt, ohne Rücksicht auf geschützte Gebiete oder die dort lebenden Menschen und Tiere.

Bergbau: Die Suche nach Bodenschätzen wie Gold, Diamanten oder seltenen Erden führt zur Zerstörung großer Waldgebiete und zur Vergiftung von Flüssen.

Infrastruktur: Straßen, Staudämme und Siedlungen zerschneiden und vernichten Regenwaldflächen.

Folgen der Regenwaldzerstörung

Die Abholzung hat katastrophale Auswirkungen. Tausende Tier- und Pflanzenarten sterben aus, bevor wir sie überhaupt kennenlernen konnten. Viele Medikamente stammen aus Regenwaldpflanzen – ihr Verlust könnte auch medizinische Chancen vernichten.

Für das Klima ist die Zerstörung fatal: Wenn Bäume gefällt oder verbrannt werden, wird das gespeicherte CO₂ freigesetzt und beschleunigt den Klimawandel. Gleichzeitig fehlen die Bäume, die neues CO₂ aufnehmen könnten – ein Teufelskreis.

Auch indigene Völker, die seit Jahrtausenden im Einklang mit dem Regenwald leben, verlieren ihre Heimat und ihre Lebensgrundlage. Ihr traditionelles Wissen über den Wald geht damit ebenfalls verloren.

Was können wir tun?

Jeder kann zum Schutz der Regenwälder beitragen: beim Einkaufen auf Produkte ohne Palmöl achten oder solche mit nachhaltigem Palmöl wählen, weniger Fleisch essen (vor allem Rindfleisch), da für Futtermittel Regenwald gerodet wird, Holzprodukte mit FSC-Siegel kaufen, das nachhaltige Forstwirtschaft garantiert, und Organisationen unterstützen, die sich für Regenwaldschutz einsetzen.

Auch politisch tut sich etwas: Internationale Abkommen sollen die Abholzung stoppen, Schutzgebiete werden eingerichtet, und Aufforstungsprojekte versuchen, zerstörte Flächen wiederherzustellen – auch wenn neu gepflanzte Bäume niemals die Komplexität eines über Jahrhunderte gewachsenen Urwalds erreichen können.

Fazit

Der Regenwald ist nicht irgendwo weit weg – sein Schicksal betrifft uns alle direkt. Sein Schutz ist eine der drängendsten Aufgaben unserer Zeit. Wenn wir jetzt nicht handeln, könnten diese einzigartigen Ökosysteme innerhalb weniger Jahrzehnte unwiederbringlich verloren sein.

[9]

Lizenzverzeichnis

- [1] SDG-Icons (Ziel 4,12,13,15), United Nations, 2015. Verwendet zu Bildzwecken. Quelle: Klimawelten Hilchenbach, URL: <https://klimawelten.eu/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung>, (22.01.2026)
- [2] Hilfskasten „Hilfestellung“ gemeinfrei, KI-generiert (25.02.2026)
- [3] Hilfskasten „Achte auf diesen Aufbau“ gemeinfrei, KI-generiert (25.02.2026)
- [4] Hilfskasten „So gelingt dein Text“ gemeinfrei, KI-generiert (Claude, 25.02.2026)
- [5] Hilfskasten „Beispiele für Satzanfänge“ gemeinfrei, KI-generiert (Claude, 23.01.2026)
- [6] Hilfskasten „Tipps für gutes Feedback“ gemeinfrei, KI-generiert (Claude, 24.01.2026)
- [7] Hilfskasten „Mögliche Satzanfänge“ gemeinfrei, KI-generiert (Claude, 24.01.2026)
- [8] Beobachtungsbogen-Ausstellung „Klimaschutz schmeckt!“ gemeinfrei, KI-generiert (Claude, 27.01.2026)
- [9] Textmaterial gemeinfrei, KI-generiert (Claude, 29.01.2026)
- [10] „Schreiben-Lou“ von Lisa Halada, lizenziert durch Tutoriy-Premium Mitgliedschaft (23.02.2026)
- [11] „eine Person, einzeln, Einzelarbeit“ von Ivan Boyko, lizenziert unter CC BY (23.02.2026)
- [12] „auswählen“ von Steve Lee, Mulberry Symbols, lizenziert unter CC BY-SA (21.02.2026)
- [13] „Zeitung, aufgeschlagen“ von Lemonade Pixel, lizenziert durch Tutoriy-Premium Mitgliedschaft (20.02.2026)
- [14] „Lautsprecher“ von Lemonade Pixel, lizenziert durch Tutoriy Premium Mitgliedschaft (22.02.2026)
- [15] „schreiben“ von Steve Lee, Mulberry Symbols, lizenziert unter CC BY-SA (19.02.2026)
- [16] „Drako schreibt I“ von Dennis Rockmann, lizenziert durch Tutoriy Premium Mitgliedschaft (23.02.2026)
- [17] „zwei Personen, Partnerarbeit“ von Ivan Boyko, lizenziert unter CC BY (22.02.2026)
- [18] „checkliste“ von Agata Kuczminska, lizenziert durch Tutoriy-Premium Mitgliedschaft (19.02.2026)
- [19] „Glühlampe I“ von Lemonade Pixel, lizenziert durch Tutoriy-Premium Mitgliedschaft (17.02.2026)

Endlizenzierung



Weiternutzung als OER ausdrücklich erlaubt: Dieses Werk und dessen Inhalte sind - sofern nicht anders angegeben - lizenziert unter [CC BY 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/). Nennung gemäß [TULLU-Regel](#) bitte wie folgt: „*Materialgestütztes Schreiben - Nachhaltigkeit*“ von *Giuliana Freimann, Annika Sophie Tarfeld*, Lizenz: [CC BY 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/).

Der Lizenzvertrag ist hier abrufbar: <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>
